

Ingo Schulze, 1962 in Dresden geboren, studierte von 1983 bis 1988 klassische Philologie in Jena. Anschließend war er bis 1990 als Dramaturg am Landestheater Altenburg, dann in einer Zeitungsredaktion tätig. Diese Arbeit führte ihn 1993 für ein halbes Jahr nach Sankt Petersburg. Seither lebt er als freier Autor in Berlin.

Eine der ersten Publikationen Schulzes handelte von dem »Heraklesmotiv in der ›Ästhetik des Widerstands‹« (Wissenschaftliche Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Gesellschaftswissenschaftliche Reihe, 36. Jg. 1987, H. 3, S. 417–422).

Renommee erlangte Schulze aber nicht als Altphilologe oder Literaturwissenschaftler, sondern als Erzähler, vor allem mit den Bänden »33 Augenblicke des Glücks. Aus den abenteuerlichen Aufzeichnungen der Deutschen in Piter « (Berlin Verlag 1995, 272 S., 12,50 €; als dtv-Taschenbuch 9 €), »Simple Storys. Ein Roman aus der ostdeutschen Provinz« (Berlin Verlag 1998, 304 S., 19 bzw. 13 €; als dtv-Taschenbuch 9 €), »Neue Leben. Die Jugend Enrico Türmers in Briefen und Prosa.

Herausgegeben, kommentiert und mit einem Vorwort versehen von Ingo Schulze« (Berlin Verlag 2005, 793 S., 24 €). Auch in »Neue Leben« ist Peter Weiss namentlich präsent, und zwar interessanterweise als Übersetzer eines Strindberg-Stücks, über dessen Inszenierung nachgedacht wird.

Der neue Roman ist zugleich Künstler- und Zeitroman, seine verzwickte Konstruktion sorgt dafür, dass jede Figur fragwürdig und dem Leser wie den Romanpersonen oft genug der Boden unter den Füßen weggezogen wird. Iris Radisch meinte in der »Zeit« (13.10.2005), »Neue Leben« sei »der bislang beste Roman über die deutsche Wiedervereinigung«, Thomas Steinfeld schrieb in der »Süddeutschen Zeitung« (18.10.2005): »Ein Buch von heute ist dieser Roman, für heutige Leser. Aber seine nächsten Verwandten heißen, literaturgeschichtlich betrachtet, ›Grimms Märchen‹, ›Peter Schlemihls wundersame Geschichte‹, die ›Lebensansichten des Katers Murr‹ oder, ja auch, ›Faust‹ und ›Doktor Faustus‹.«